

Ich versuche das Thema mal von hinten aus Sicht der Wirkungen anzugehen. Was hat sich für uns Menschen mit dem Geld geändert? Was ging verloren?

Meine Sicht zu Geld: Geld im heutigen Sinne ist die gebundene Lebenskraft/-zeit und Kreativität/Schaffens- oder Schöpferkraft der Menschen.

Was bewirkt Geld?

Ich gehe von einer Gemeinschaft aus, die sich gegenseitig unterstützt und in der jeder Mensch seine Kreativität und Schaffenskraft frei einbringt. In dieser Gemeinschaft muss niemand „arbeiten“ oder ist gezwungen irgendwelche Tätigkeiten zu verrichten. Erst recht nicht zum Überleben. Die Menschen mussten auch nichts der Natur oder Mutter Erde abpressen, um überleben zu können. Sie lebten im Einklang mit der Natur und die Natur nährte sie. Ich kenne kein Tier oder Wesen auf der Erde, dass in irgendeiner Form der Erde irgendwas abpresst, um überleben zu können. Man könnte vom Paradies sprechen.

1. Schritt: Die Schöpferkraft wird zur Arbeit und Einführung des Besitz

Bleiben wir beim Paradies und springen in die Bibel (das Buch der Sklaverei) zur Vertreibung aus dem Paradies:

– Der Mann (/f die Schaffenskraft) muss schwere körperliche Arbeit leisten. Die Schöpferkraft wird gebunden und von den „dunklen Kräften“ für sich nutzbar gemacht. Schöpferkraft ist nicht schwer, sondern absolut leicht. Wir müssen als Schöpferwesen uns nicht großartig anstrengen, um etwas zu erschaffen.

– Die Frau (/f die Schöpferkraft) muss unter Schmerzen gebären. Hier geht es nicht um die körperliche Geburt, sondern um den Schöpfungsakt in jeder Sekunde unseres Lebens! Die (weibliche) Kreativität ist eine immens starke Kraft und absolut gefährlich für die Pläne der „dunklen Kräfte“. Deshalb wurde die Weiblichkeit all die Jahrtausende bekämpft und die Frau unterdrückt. Wenn wir in unsere Schöpferkraft kommen, ist es schnell mit diesem perversen Spiel vorbei.

Mit diesem Einschub will ich deutlich machen, um was es nach meiner Sicht in den letzten Jahrtausenden wirklich ging. Die Einführung, bzw. Entwicklung von Geld spielt eine große Rolle dabei. Zurück zum Geld:

Die erste Form von Geld, von der ich gehört habe, waren Listen im alten Babylon. Auf diesen wurde genau protokolliert, wer was für die Stadt gemacht hat. Die Listen bewirkten, dass die Schöpferkraft mess- und kontrollierbar gemacht wird. Sie wird zur Arbeit. Das ermöglicht es, die Schöpferkraft abzuschöpfen. Die „Herrschenden“ konnten so Anweisungen geben, wer was zu tun hat und was seine „Arbeit“ wert ist. Vor allem konnten Menschen zur Arbeit gezwungen werden. Sie mussten Dinge tun, die sie entweder nicht wollten oder in einem Maße, das nicht gesund war.

Es entstand eine Mangelgesellschaft, in der es nur darum ging, diese erschaffenen Mängel zu beseitigen. Schaffenskraft und Kreativität können in diesem Mangelbewusstsein nicht mehr genutzt werden, um zu erschaffen.

Ein wichtiger Punkt ist auch die Einführung von Besitz. Der Mensch kann nicht mehr frei aus der Natur schöpfen, sondern ist von einem „Besitzer“ abhängig. Zinsen kannten schon die Sumerer, was nichts anderes als Diebstahl ist.

2. Schritt: Einführung von Metallen/Münzen

Mit Einführung des Münzgeldes wurde ein „Zwischentauschmittel“ eingeführt. Dies bewirkte, dass der Wert der Sachen und der Arbeit (die ja mittlerweile zum Objekt verkommen ist) nicht mehr von den Menschen im direkten Kontakt festgelegt wurde. Es ging das zwischenmenschliche Verhältnis eines echten Austausches verloren. Wer heute einen Marktstand betreibt, kann davon ein Lied singen. „Sie kennen den Preis, aber nicht den Wert der Dinge“.

Ein weiterer Punkt ist, dass Geld gehortet werden konnte und mit diesem Besitz. Hierdurch wird die

Versklavung der Menschen deutlich vereinfacht. Ich muss niemanden mehr direkt zwingen etwas für mich zu tun, sondern ich bezahle ihn mit bei ihm geraubten Geld. Es entstanden die Gesellschaftsschichten.

Spätestens an dem Punkt wird der innere Reichtum (Kreativität und Schaffenskraft) in einen kalten äußeren Reichtum verkehrt. Dieser kann niemanden (allein) glücklich machen. Der (eingebildete) Mangel der Menschen kommt voll zum tragen. Ich kann keinen anderen Menschen aus einem Mangel heraus unterstützen. Denn was haben leere Hände zu geben? Es ist das Gleichnis mit dem Bettler, der auf seiner Schatzkiste sitzt und sie nie aufmacht.

3. Schritt: Einführung des Fiat-Geldes

Hier lohnt sich ein Blick in die Erfinderszene des 19. Jahrhunderts zu werfen. In dieser Zeit war es möglich, mit Erfindergeist (Kreativität und Schaffenskraft) reich zu werden. Namen wie z.B. Bosch, v. Siemens, Daimler stehen für eine Generation genialer Ingenieure, die ihre Erfindungen noch auf den Markt bringen konnten. Heute ist das nicht mehr möglich (Ausnahme war das Internet). Patente werden aufgekauft oder gestohlen, um in der Schublade zu verschwinden oder als Erpressungsmittel zu dienen.

Mit Fiatgeld können einige wenige die komplette Welt direkt beherrschen und zwar in allen Punkten (Wissenschaft, Wirtschaft, Essen, etc.) Das Geld wendet sich endgültig gegen den Menschen, wie ein gewisser Herr Soros zeigt.

Ich glaube hier liegt gerade die Chance der Menschheit aus diesem Teufelsrad auszusteigen. Wir spüren, dass das Geld nix wert ist und dass da etwas nicht stimmt. Aus meiner Sicht wurde der Bogen überspannt. Allerdings habe ich auch, insbesondere in der spirituellen Szene, Sätze gehört „Geld ist nichts wert“ oder „ich muss die Achtung vor Geld zerstören“. Das spielt den „dunklen Kräften“ in die Karten.

4. Schlussklärung

Aus meiner Sicht ist es im Moment nicht möglich das Geld abzuschaffen, solange unsere Schöpferkraft in diesem gebunden ist. Diese Bindung ist natürlich auf der einen Seite aufgezwungen. Auf der anderen Seite lebt der allergrößte Teil der Menschen immer noch die oben beschriebenen Wirkungen aus. Es herrschen immer noch Ansichten wie:

- Wir brauchen Arbeitsplätze (Wofür braucht ein freies Schöpferwesen Arbeit?)
- Es ist genug Geld da, um das und das zu machen (du kannst mit Geld überhaupt nix machen, nur mit Schaffenskraft und Kreativität)

Diese Ausführungen sind meine ganz persönliche Sicht, die auf meinen Beobachtungen und meinem angelesenen Wissen beruht. Sie sind eher grob gehalten, weil es sonst viel mehr Zeit und vor allem Text beanspruchen würde.